



GdP: Stellenabbau ist politisch falsch

Westerrönfeld/tgr – Mit scharfer Kritik wurde bei der Sitzung des GdP-Landesvorstandes Ende Juni in Westerrönfeld auf den geplanten Stellenabbau des Landeskabinetts bei der Landespolizei reagiert. „Die Entscheidung des Landeskabinetts, 122 Stellen bei der Landespolizei abzubauen, ist politisch falsch“, brachte der Stellvertretende Landesvorsitzende Manfred Börner die Stimmung der 25 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Schleswig-Holstein auf den Punkt. Der Landesvorstand mit Manfred Börner an der Spitze machte noch einmal deutlich, dass schon jetzt anerkannt 160 Stellen in der Polizei für die Aufgabenbewältigung fehlen würden („Strategische Lücke). Aber damit nicht genug: „Gleichzeitig steigen die Einsatzzahlen sogar stetig, und das bei einem immer höher werdenden Gewaltpotenzial“, rief Börner in Erinnerung. Und auch bei neuen Formen der Kriminalität wie beispielsweise „Cybercrime“ laufe die Polizei nur hinterher. Besorgniserregend: Schon jetzt würden die Belastungen des täglichen Dienstes die Kolleginnen und Kollegen an die Grenzen bringen. „Die Arbeitsverdichtung geht auf die Knochen der Kolleginnen und Kollegen in der Landespolizei und führt erwiesenermaßen zu einem hohen und steigenden Krankenstand“, so Manfred Börner. Und das bei steigendem Anteil der lebensälteren Kollegen im Wechselschichtdienst. „All dies beweist, dass es für weitere Personaleinsparungen überhaupt keinen Raum gibt“, resümierten Manfred Börner und Co. Wer angesichts dieser Bedingungen der Polizei weiteres Personal entziehe, müsse erklären, was nicht mehr erledigt werden solle. „Schleswig-Holstein gibt schon heute im Bundesvergleich das wenigste Geld für ihre Polizei und die innere Sicherheit aus.“

Das soll jetzt durch ein Aufstocken der Negativbilanz anscheinend noch getoppt werden“, so der Stellvertretende GdP-Vorsitzende Manfred Börner. Die beabsichtigten Stelleneinsparungen würden auch die Bürgerinnen und Bürger hautnah zu spüren bekommen.

„Die Rolle als Bürgerpolizei wird damit gefährdet“, sagte Börner abschließend.

Damit widersprach die Landes-GdP Innenminister Andreas Breitner, der den vom Landeskabinettt geplanten so genannten Stellenabbaupfad als „maßvoll bezeichnete und von einem Ergebnis sprach, das die „Verantwortung für die innere Sicherheit nicht außer Acht lasse“. Der Stellenabbau werde sich nach Aussage von Breitner erst ab 2018 und danach schrittweise bis 2020 auswirken. Gleichzeitig machte der Minister deutlich, dass „in den Bereichen Einsatz, Ermittlung und Prävention keine Stellen gestrichen würden, ebenso wenig in den sieben Flächendirektionen“. GdP-Kritik erhielt der Minister für seinen Hinweis, dass der Stellenabbau dort vollzogen werde, wo „Polizeibeamte während ihrer Dienstzeit den ganzen Tag keinen Bürger sehen“. Das sei insbesondere die Informationstechnik, deren Aufgaben zu weiten Teilen auch von privaten Dienstleistern erledigt werden könnten. „Eine solche



Kontrovers: Innenminister Andreas Breitner und der Stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Manfred Börner im Gespräch.

Foto: Thomas Gründemann

Feststellung, die offenbar dem Ziel dient, die Öffentlichkeit und insbesondere die Bevölkerung zu besänftigen, wird den engagierten und erheblich belasteten Kolleginnen und Kollegen im IT-Bereich nicht gerecht“, hieß es aus GdP-Kreisen.

Thomas Gründemann

REGIONALGRUPPENTERMINE

Einladung!

Kiel-Plön – Ab und zu mal treffen – wer macht mit? Der Seniorenvorsitzende der RG Kiel, Harald Haase, beabsichtigt, ein quartalsmäßiges Treffen unter dem Motto „Klönnschnack“ bei Kaffee und Kuchen, alternativ einen Jungseniorenstammtisch in Kiel einzurichten. Des Weiteren ist, in Absprache mit dem Plöner Seniorenvorsitzenden Manfred Helm angedacht, verschiedene Aktivitäten für die Kolleginnen und Kollegen der Regionalgruppe Kiel-Plön anzubieten. Vorstellbar wäre z. B. zu gegebener Zeit, ein gemütliches Zusammensein bei einem gemeinsamen Grillabend. Auch Info-Veranstaltungen zu Themen wie Beihilfe, Vorsorge, Pflegeversicherung, Sicherheitsaspekte usw. sind denkbar. Vorschläge und Anregungen aus den Reihen der

Senioren/-innen sind gerne erwünscht. Für weitere Planungen ist es erforderlich, dass sich interessierte Kolleginnen und Kollegen bei ihren Seniorenvorsitzenden telefonisch und/oder per E-Mail melden.

Auch nimmt die Geschäftsstelle der GdP unter Telefon 04 31/1 22 10 16 Interessenbekundungen bei unserem Geschäftsführer Robert Ende entgegen.

Also, am besten gleich anmelden!

TAUSCHGESUCHE

POK (39) aus Hessen sucht TP, auch A 9. Kontakt: 01 51/70 40 48 06.

PK (25) aus Niedersachsen (PI Osna-brück/Autobahnpolizei) sucht TP. Kontakt: Andylammers@web.de



EHRUNGEN

Treue GdP-Mitglieder geehrt

Brunsbüttel/wr – Mitte Juni fand im Restaurant im Elbeforum die Jahresversammlung der Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen statt.

Zum Thema „Situation der Ausbildung und der Nachwuchswerbung in der Landespolizei“ waren der Innenminister Andreas Breitner, der Leiter der Polizeiabteilung im Innenministerium, Jörg Muhlack, und der Stellvertretende Landesvorsitzende der GdP Schleswig-Holstein, Manfred Börner, erschienen.

Im Rahmen der Jahresversammlung wurden durch Manfred Börner und Wilfried Rutschmann (Vorsitzender der Regionalgruppe Steinburg-



Wilfried Rutschmann (l.) und der Stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Manfred Börner (r.) nahmen die geehrten Mitglieder in die Mitte (v. l.): Horst Schneider (St. Margarethen), Dieter Grill, Manfred Karstens, Franz Gabbert, Manfred Holzke und Arnim Busse.

Dithmarschen) viele Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft geehrt.

Wir gratulieren noch einmal:

60 Jahre: Jürgen Nägelke, Hildgard Lange, Günther Philipp

50 Jahre: Franz Gabbert, Horst Schneider (St. Margarethen), Horst Schneider (Meldorf), Dieter Grill, Arnim Busse, Manfred Holzke

40 Jahre: Heinz Glenz, Dörte Rave, Ingrid Bols, Rüdiger Belusa, Reimer Schrum, Rolf Nagel, Hermann Schulze

25 Jahre: Stephan von Kiedrowski, Albert Oelker, Sabine Kockmeyer, Kay-Uwe Todt, Kerstin Labuj, Marco Mein, Jürgen-Friedrich Bock.

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der

Ausgabe 9/2013:

Donnerstag, 8 August 2013



DEUTSCHE POLIZEI Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle: Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel Telefon (04 31) 1 70 91 Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion: Verantwortlicher Redakteur: Thomas Gründemann Geschäftsführender Landesvorstand Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel Telefon (04 31) 1 70 91 E-Mail: gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung: VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH Anzeigenverwaltung Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei Forststraße 3a, 40721 Hilden Telefon (02 11) 71 04-1 83 Telefax (02 11) 71 04-1 74 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Antje Kleuker Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35 vom 1. Januar 2013 Adressverwaltung: Zuständig sind die jeweiligen Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien Marktweg 42-50, 47608 Geldern Postfach 14 52, 47594 Geldern Telefon (0 28 31) 3 96-0 Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497

GLÜCKWÜNSCHE

Wir gratulieren

[Redacted congratulatory messages]



68 neue Polizeikommissare ernannt

Innenminister Breitner bei Diplomierungsfeier:
„Gesellschaft braucht verantwortungsbewusste Polizeibeamtinnen und -beamte“

Kiel/tgr – 68 neue Kommissare der Landespolizei wurden Ende Juni im Rahmen eines Festaktes im Auditorium Maximum der Christian-Albrecht-Universität ernannt. Innenminister Andreas Breitner höchstpersönlich sprach zur Verabschiedung der Abschlussjahrgänge Polizei und Sicherheitsmanagement des Fachbereichs Polizei an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD).

So strahlten 25 Frauen und 43 Männer während der knapp zweistündigen Diplomierungsfeier um die Wette. Und dazu hatten sie auch allen Grund, denn ihre entbehrungsreiche

mündlicher Prüfung mit dem akademischen Grad des „Bachelor of Arts – Polizeivollzugsdienst“ und werden künftig in der Einsatzhundertschaft in Eutin, im Streifendienst und in der



Professor Hartmut Brenneisen lobte den Polizeinachwuchs.



Gemeinsam mit dem Lehrgangsbesten Dennis Kegel blickte Margarethe Nebert auf die Studienzeit zurück.

Lanze brach zuvor Professor Hartmut Brenneisen, Dekan des Fachbereichs Polizei an der FHVD, für den Nachwuchs bei den Ordnungshütern. „Ich bin davon überzeugt, dass unser Nachwuchs gut ist. Wir dürfen nur nicht den Fehler machen, die in den 70er- und 80er-Jahren geforderten Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar auf die heutige Jugend zu übertragen. Dies wäre verfehlt, denn naturgemäß werden heute ganz andere Kompetenzen gefordert als noch vor 30 oder 40 Jahren“, sagte Brenneisen. Damit nahm der Professor der FHD Bezug auf die zuletzt öffentlich wiederholt geäußerte Kritik, dass der Nachwuchs immer schlechter werde und die Schulen heute keine leistungsfähigen Absolventinnen und Absolventen in die Berufswelt entlassen würden. Viel stärker als in



Rund 600 Gäste verfolgten den Festakt von den Rängen des Auditoriums. Die Polizei-Big-Band mit Sängerin Selina (r.) setzte den musikalischen Rahmen.

Studiumszeit fand mit der Aushändigung der Prüfungszeugnisse und ihrer Ernennung zu Kommissarinnen und Kommissaren den angestrebten Abschluss. Die 41 Schutz- und 26 Kriminalpolizisten sowie ein Beamter der Wasserschutzpolizei beendeten

kompetente und umfassend auf ihre Aufgaben vorbereitete Kolleginnen und Kollegen würden die Herausforderungen des Polizeialltages bewältigen können. Gute Fachkenntnisse allein machten aber noch keinen guten Polizisten aus. Auftreten, Einschreiten und Verhalten in der Öffentlichkeit trügen wesentlich zum Ansehen der Polizei und zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Polizei bei, so Breitner. „Unsere Gesellschaft braucht verantwortungsbewusste Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, die einfühlsam und rücksichtsvoll auf Mitmenschen zugehen und dabei gradlinig handeln“, sagte der Innenminister und ehemalige Schutzpolizist. Eine



Innenminister Andreas Breitner fand anerkennende Worte für die Absolventen.

als Aufsteiger oder Seiteneinsteiger ihre zweieinhalb- beziehungsweise dreijährige Ausbildung an der FHVD in Altenholz nach schriftlicher und



Die Jahrgangsbesten stellten sich mit Innenminister Andreas Breitner (3. v. l.) und Jürgen Funk (l.) zum Gruppenfoto: Ivonne Beyer, Mandy Chowanietz, Christopher Spors, Florian Reibe, Christian Arndt und Dennis Kegel.

Fotos (5): Thomas Gründemann

der Vergangenheit gehe es heute aber auch um methodisches, um

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

übergreifendes Wissen, um systemische Zusammenhänge, um die Frage, wie bestimmte Erkenntnisse gewonnen werden können. Auswendiglernen habe deutlich an Relevanz verloren, so der Dekan. Die guten Ergebnisse sowie die anerkannt hohen Kompetenzen belegten den konzeptionellen Ansatz im Fachbereich Polizei der FHVD. Die Erfolgsquote liege bei über 90 Prozent, unterstrich Brenneisen zufrieden.

„Wir haben eine lehrreiche Ausbildung mit hoher Qualität und professioneller Unterstützung hinter uns“, stellten auch Margarethe Nebert und Dennis Kagel in einem Rückblick auf ihr Studium fest. Kritik äußerten die beiden Absolventen jedoch an der mangelnden Kommunikation und Kooperation zwischen den Ausbildungsstandorten in Altenholz (FHVD) und Eutin (PD AFB) in Eutin. Aufgrund der Informationsdefizite seien manchmal auch die Studierenden auf der Strecke geblieben. Zudem sprachen

sich die beiden Beamten mit Blick auf ihre Ausbildung dafür aus, die Laufbahnen durchlässiger zu gestalten. Vorstellbar als Ziel seien auch eine Generalistenausbildung oder die Y-Ausbildung, so die beiden Schutzpolizisten. Dennis Kagel freute sich auch über den Ausbildungsabschluss als Jahrgangsbester. Mit bemerkenswerten 13,19 Punkten lag der 35-Jährige am Ende vorn. Andreas Breitner zeichnete gemeinsam mit Hartmut Brenneisen und dem Leiter der PD AFB, Jürgen Funk, die sechs Jahrgangsbesten aus. Hinter Kagel folgten auf Platz zwei und drei Christopher Spors mit 12,73 Punkten sowie Florian Reibe mit 12,70 Punkten. Als erfolgreichste Frau konnte Ivonne Beyer 12,65 Punkte für sich verbuchen. Mit 12,64 Punkten komplettierten Christian Arndt und die Eutinerin Mandy Chowanietz mit 12,54 Punkten das Sextett der Leistungsträger.

Neben den Ausgezeichneten wurden auch die GdP-Kolleginnen und -Kollegen Christian Arndt, Robert Blüthgen, Franziska Bock, Sören Bö-

ckenhauer, Christopher Hinz, Dennis Kagel, Tim Kittner, Margarethe Nebert, Maximilian Plath, Berit Rosenow, Mathias Willerscheidt, Malte Witte, Nicole Woelki, Mirko Bade, sowie Dirk Eberhardt, Stephan Franck, Michael Gerlach, Martin Hopp, Oliver Kaus, Mathias Nagel, Torben Nilsson, Simone Rönfeld, Marcella Sadowski, Mathias Schaper, Oliver Schultz, Kersten Schwabe, Philipp Tagge, Natalie van Uden und Mareen Koch zu Polizeikommissaren ernannt.

Über einen erfolgreichen Abschluss ihrer Kriminalkommissarsausbildung freuten sich auch die GdP-ler Christoph Clausen, Alexander Eps, Melanie Kuptz, Thorsten Schütt, Jana Stullich und Malte Wolff.

Thomas Gründemann



WASSERSCHUTZPOLIZEI – SKIPPERS SICHERHEITSTIPPS

Dialog der Präventionspraktiker der Wapo

Flensburg – Natürlich sind die meisten Skipper gut ausgebildet und handeln umsichtig und verantwortungsbewusst.

Wenn es aber auf dem Wasser einmal schief läuft, landen diese Fälle auf dem Schreibtisch der Wasserschutzpolizei. Diese Fälle aufzuarbeiten und die daraus resultierenden Erfahrungen an die Skipper zurückzugeben, haben sich die Präventionsbeamten der WSPen auf die Fahnen geschrieben.

Seit dem 12. Januar 2009 haben sich die Küstenländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern zusammengetan und stehen im ständigen Erfahrungsaustausch. Dazu kam die DGzRS als professioneller Retter mit ins Boot. Der Fachverband für Seenotrettungsmittel (FSR) ist seit Beginn Partner der Aktion „Skippers Sicherheitstipps“. Im April trafen sie sich auf Initiative des WSPR Flensburg zum 3. Treffen nach dem Zusammenschluss, um Erfahrungen auszutauschen und neue Gedanken aufzunehmen.

Holger Knauer und seine Kollegen aus Bremen berichteten über ein ein-

druckvolles Sicherheits- und Bergetraining in einem realitätsnahen Simulationsbecken in Elsfleht.

Weiterhin haben sie sich die Sicherheit der Paddler und Kanuten auf die Fahnen geschrieben.

Günter Herrmann und sein Kollege Jens Albert aus Schleswig-Holstein versuchen durch Sicherheitspartnerschaften mit WassersportAG's an den Schulen an die Jugendlichen heranzukommen, die vereinsmäßig nicht organisiert sind und als Skipper von der neuen 15-PS-Regelung profitieren können.

Als neue Veranstaltung bieten sie die „Skippers Sicherheitstipps für Frauen“ an.

Kollegen Wienke aus Mecklenburg-Vorpommern berichtet über ein Pilotprojekt, bei dem besonders Kinder bei einer Veranstaltung im Schwimmbad speziell auf die Gefahren des Wassers und deren sinnvolle Begegnung vorbereitet werden. Also alles interessante Themen, die auch in den anderen Küsten-

ländern angepackt werden können. Man trennte sich nach einer Werksbesichtigung und Erfahrungsaustausch mit dem Rettungsmittelherstellers SECUMAR, nicht ohne sich auf ein nächstes Treffen zu einigen.

Alle Ansprechpartner der fünf Küstenländer und weitere Infos zu diesem Thema findet man auf der Homepage der „Skippers Sicherheitstipps“ unter www.fsr.de.com. **Günter Herrmann**



Die Teilnehmer (v. l.): Burkhard Rosenberg (HH), Maurice Myschker (HB), Gerhard Bätje (NI), Michael Kurz (NI), Nicole Wienke (MV), Heico Friedenstab (HH), Thomas Freese (HB), Jens Albert (SH), Ole Vierkötter (HB), Günter Herrmann (SH), Holger Knauer (HB), Benjamin Bernhard (FSR), Antke Reemts (DGzRS), Ulrich Bernhard (FSR) und Michael Dibowski (FSR).



HILFS- UND UNTERSTÜTZUNGSFONDS FÜR POLIZEIBESCHÄFTIGTE**Klaus Schlie folgte Wolfgang Pistol**

Landtagspräsident übernahm beim Hilfsfonds für verletzte Polizisten den Vorsitz

Kiel – Zwölf Jahre stand Wolfgang Pistol als Vorsitzender an der Spitze des Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibeschäftigte und deren Familien in Not, kurz HUPF. Bei der Mitgliederversammlung im Schleswig-Holsteinischen Landtag stand der ehemalige Landespolizeidirektor aus Klingberg jedoch nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung. „Es war eine gute Zeit, nun wird es Zeit, dass eine neue bekannte Persönlichkeit die Verantwortung für den HUPF übernimmt“, sagte der ausscheidende Vorsitzende. Die jahrelange Arbeit des HUPF seit dessen Gründung sei eine Erfolgsgeschichte. „Die im Dienst verletzten Polizisten haben die Unterstützung durch den Fond verdient“, so Pistol. Seinen Platz beim HUPF nahm Klaus Schlie ein. Der ehemalige Innenminister wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Vereins gewählt. „Ich sehe es als Ehre an, den Vorsitz beim Fonds übernehmen zu dürfen“, freute sich der amtierende Landtagspräsident über den Vertrauensbeweis. Dem neuen Vorsitzenden war es dann vorbehalten, seinen Vorgänger zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, nachdem die anwesenden Mitglieder zuvor einstimmig dafür votiert hatten. „Wolfgang Pistol ist die Integrationsfigur des Hilfsfonds, die erfolgreiche Arbeit des Vereins ist mit seinem Namen

verbunden“, würdigte Schlie das Engagement des ehemaligen Polizeibeamten. Und auch Landespolizeidirektor **Burkhard Hamm** lobte seinen Amtsvorgänger, der sich nach dem Wechsel in den Ruhestand weiter in den Dienst des karitativen Fonds gestellt habe. Der Dank der Landespolizei für seine langjährige Funktion im HUPF sei Pistol gewiss. Die Polizeibeamtinnen und -beamten wüssten auch den Nutzen des Hilfsfonds zu schätzen, dessen Bemühungen um Polizisten, die in Dienstausbildung verletzt würden, bedeutsamer denn je seien. „Solche Signale tun der Landespolizei gut, gerade in Zeiten, in denen die Gewalt gegen Polizisten sowohl quantitativ als auch qualitativ zunimmt“, sagte Burkhard Hamm. Als Stellvertretende Vorsitzende wurden Günther Jansen und Jens Ruge sowie Karl-Hermann Rehr als Schatzmeister und Uwe Müller als Schriftführer bestätigt. Der



Der neu gewählte HUPF-Vorsitzende Klaus Schlie gratulierte mit Landespolizeidirektor Burkhard Hamm seinem Amtsvorgänger Wolfgang Pistol zur Wahl zum Ehrenvorsitzenden. Foto: Thomas Gründemann

Hilfs- und Unterstützungsfonds ist eine gemeinnützige Einrichtung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Dienst schwer verletzten oder gar getöteten Polizeibeamten beziehungsweise deren Angehörigen und Familien in ihrer schwierigen Situation mit einer Zuwendung, die den speziellen Verhältnissen angemessen ist, unter die Arme zu greifen. Seit seiner Gründung im Jahr 2001 hat der Hilfsfonds in 77 Fällen im Dienst verletzte Ordnungshüter mit einer Rehabilitationsmaßnahme unterstützt. Alleine neun Zuwendungen wurden im zurückliegenden Jahr vergeben.

Thomas Gründemann

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen

Dieter Draeger, 69 Jahre
Eva Enequist, 98 Jahre
Herta Klinge, 94 Jahre
Uwe Krause, 62 Jahre
Fritz Leichtfuss, 91 Jahre
Heinz Mohr, 77 Jahre

Herbert Schröder, 78 Jahre
Wolfgang Stapelmann, 82 Jahre
Regionalgruppe Kiel-Plön

Fritz Dramsch, 88 Jahre
Wolfgang Kienapfel, 85 Jahre
Hilda Lübeck, 93 Jahre

Manfred Michalske, 73 Jahre
Siegfried Oestreich, 84 Jahre
Marie Pajonk, 93 Jahre
Heinz Struck, 87 Jahre

Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein

Horst Enseleit, 96 Jahre
Christian Gottwald, 38 Jahre
Willy Kiesbye, 85 Jahre
Helmut Klank, 89 Jahre
Hans-Peter Filter, 76 Jahre
Max Rinas, 87 Jahre

Regionalgruppe Schleswig-Flensburg

Horst Dahmer, 72 Jahre
Heinz Gnodtke, 93 Jahre
Ingrid Krämer, 78 Jahre
Nadine Kratzberg, 31 Jahre
Uwe Steinhagen, 71 Jahre
Regionalgruppe Schleswig-Holstein Mitte

Frieda Kaufmann, 100 Jahre
Wolf-Dietrich Menzel, 62 Jahre
Regionalgruppe Segeberg-Pinneberg



„Nichterinnerung ist lebensnah“

Eutin/Kiebitzhörn/tgr – Nach einem Polizeibeamten sowie einem Amtsrichter äußerten sich anlässlich eines Fortbildungsseminars an der PD AF, Außenstelle Kiebitzhörn, auch eine Staatsanwältin und ein Rechtsanwalt zur Stellung des Polizisten als Zeuge vor Gericht. Nachfolgend gibt das DP-Landesjournal die Aussagen der beiden Juristen wieder und schließt damit die Abhandlung ab.

Die Rolle der Staatsanwaltschaft beschreibt Dr. Frauke Jaeschke. Sie ist seit zehn Jahren Staatsanwältin. Bei der Staatsanwaltschaft Kiel hat sie sich in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht. Jaeschke unterstreicht die Schwierigkeit, auch bei anwaltlichen Vernehmungen von Polizisten als Zeugen vor Gericht, Grenzen zu setzen. „Der Verteidiger darf im höchsten Maße subjektiv und letztlich auch unangenehm sein“.

Nicht selten würde deshalb auch der Weg der sogenannten Konflikt-Verteidigung gewählt. Der Polizist als Zeuge vor Gericht dürfe deshalb nicht die Sachebene verlassen, im Zweifelsfall auch einräumen, eine Frage nicht verstanden zu haben. Und auch ein sachlicher Tonfall des Anwaltes solle selbstbewusst eingefordert werden. Dabei werde empfohlen, sich gegebenenfalls an den Richter zu wenden. Auch Fehler oder Erinnerungslücken sollten lieber eingeräumt werden. „Nichterinnerung ist lebensnah“, unterstreicht sie. Und auch der Zeugeneifer sollte kontrolliert werden. „Wichtig ist vor allem das Bemühen, Tatsachen von Schlussfolgerungen zu trennen“, erklärt Jaeschke. Sollte dennoch „nachgeholt“ werden, empfiehlt sie im Bedarfsfall Sätze wie „Da müsste ich spekulieren!“ Polizeibeamtinnen und

-beamte würden vor Gericht als Profis wahrgenommen, seien deshalb besonders gefordert, Sachverhalte ordentlich darzustellen. Am Ende habe aber in der Gerichtsverhandlung immer der Richter das Sagen.

Eine andere Perspektive als Referent in Kiebitzhörn bietet dagegen Rechtsanwalt Axel Höper. „Ja, natürlich suchen wir Fehler bei den Polizisten, deren Arbeit wir infrage stellen müssen. Und diese werden ihre Arbeit rechtfertigen wollen“, so der Kieler Jurist ein. Es sei seine Aufgabe als Jurist, alles infrage zu stellen und für seinen Mandanten ein gutes Ergebnis zu erzielen. Als Organ der Rechtspflege hätten sich Rechtsanwälte zwar an Gesetz und Recht zu halten, seien jedoch nicht zur Wahrheitsfindung verpflichtet. Die Wahrheit habe nichts mit Gerechtigkeit zu tun, sagt Höper offen. „Und auch der Richter will ein rechtssicheres Urteil“, gibt er zu be-

Fortsetzung auf Seite 8

Anzeige

5-tägige Flusskreuzfahrt mit A-ROSA MIA vom 11. bis 15. Dezember 2013






ab
468,-

Donau-Weihnachtsmärkte

Der Duft von würzigem Glühwein und frischem Lebkuchen liegt in der Luft, sanfte Schneeflocken rieseln auf die weihnachtlich geschmückten Buden herab. Lassen Sie sich von uns zu den schönsten Weihnachtsmärkten Europas entführen, auf der Suche nach dem wahren Winterzauber. Erleben Sie nach Sonnenuntergang den besonderen Glanz des historischen Christkindlmarktes in Wien oder die liebevoll gestaltete Märchenwelt des Linzer Nikolausmarktes. Wenn dann noch die weiß gepuderten Berge im Hintergrund vorbeiziehen, dann haben Sie ihn gefunden: Ihren Winterzauber. Wir fahren mit der DB von Kiel nach Passau, besteigen die A-ROSA MIA und erleben den vorweihnachtlichen Zauber auf eine ganz besondere Art.

Im Preis von ab 468,- €*
sind folgende Leistungen enthalten:

- DB An- und Abreise ab/bis Heimatbahnhof in der 2. Wagenklasse
- Transfer Bahnhof – Schiff – Bahnhof
- A-ROSA MIA Vollpension *plus*
- Flusskreuzfahrt auf der A-ROSA MIA in der gebuchten Kabinenkategorie
- Tischgetränke zu den Hauptmahlzeiten (u.a. Bier und Wein) und Mineralwasser in den Kabinen
- Stadtrundfahrt Linz (halbtags)
- Hafengebühren
- 30% Ermäßigung auf SPA-Anwendungen
- PSW-Reiseleitung



PSW-Reisen
Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 / 17093
Telefax 0431 / 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 / 5021736
Telefax 0451 / 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

Preise	
pro Person in Doppelkabine	468,-* Euro
Aufpreis Einzelkabine	205,- Euro

* mit BahnCard, ohne + 26,- €, Einzelkabinenzuschlag je nach Kategorie; Frühbucherpreis – gilt bis zum 31. August 2013, danach + 60,- €.



Lust auf Schiff

A-ROSA-MIA-Vollpension plus bedeutet: Einschiffungssnack, ausgewogenes und leckeres Frühstücksbuffet, umfangreiches Mittagbuffet, Tee- und Kaffeestunde sowie ein hervorragendes Dinnerbuffet am Abend. **Zum Schiff:** Die A-ROSA MIA wurde 2003 gebaut und in Dienst gestellt. Sie hat 100 Kabinen, nimmt maximal 242 Passagiere auf und fährt unter deutscher Flagge. Alle Kabinen sind Außenkabinen und haben zum Teil einen französischen Balkon. Weitere Kabinenkategorien vorhanden.

Es gelten die Bedingungen des Veranstalters: A-ROSA-Flussschiff GmbH, Rostock. Tarif: A-ROSA SELECT, Mindestteilnehmer: 16 Personen. Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten.

www.psw-tours.de





Termin: 2. bis 4. Oktober 2013

Mini-Kreuzfahrt ab 149 Euro

Erholung im Oktober 2013 auf der Color Magic

Nutzen Sie den Brückentag!

Gönnen Sie sich ein paar Tage Erholung und Entspannung:

Mit unserer Mini-Kreuzfahrt auf der Strecke

Kiel – Oslo – Kiel

bieten wir Ihnen den perfekten Kurzurlaub.

Genießen Sie das faszinierende Ambiente mit Fitness und Wellness, Shops, Bars, Cafés und Entertainment an Bord der

M/S Color Magic.



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen

PSW-Reisen Kiel

Max-Giese-Straße 22

24116 Kiel

Telefon 0431 / 17093

Telefax 0431 / 17092

psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck

Hans-Böckler-Straße 2

23560 Lübeck

Telefon 0451 / 5021736

Telefax 0451 / 5021758

psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Übernachtung in:

3***- Kabine,
Zwei- oder Doppelbett,
ohne Meerblick **149,00 €**

3***-Kabine,
Zwei- oder Doppelbett,
mit Meerblick **189,00 €**

Folgende Leistungen sind enthalten:

- Schiffsreise Kiel – Oslo – Kiel
- Kabinenunterbringung gemäß Buchung
- 2 x Frühstücksbuffet
- 2 x Abendbuffet
- Insolvenzversicherung

Zuschläge:

3***-Einzelkabine **90,00 €**

Stadtrundfahrt in Oslo **38,00 €**



Anderung,
Irrtum und
Zwischen-
verkauf bleibt
vorbehalten

Fotos: Color Line

PSW-Reisen

Das Reisebüro der GdP

Hier beginnt Ihr Urlaub!

PSW-Reisen – Das Reisebüro der GdP – wurde 1994 in Kiel gegründet. Waren noch zunächst kleine Gruppenreisen der Mittelpunkt des Geschäftes, sind es heute lange und kurze Strecken in alle Welt, Expeditionen, Studienreisen, aber auch Pauschalreisen, Tickets für Linien- oder Charterflüge, ebenso wie City-Reisen und Kreuzfahrten.

Entdecken Sie mit PSW-Reisen die schönsten und interessantesten Reiseziele, traumhafte Reiserouten zu traumhaft günstigen Preisen. Im Internet finden Sie bei uns tagesaktuelle, Last Minute- und Kurzfrist-Angebote.

Einen schönen Urlaub
wünscht Ihnen
das Team von
PSW-Reisen

PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel

Max-Giese-Straße 22

24116 Kiel

Telefon 0431/170 93

Telefax 0431/170 92

psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck

Hans-Böckler-Straße 2

23560 Lübeck

Telefon 0451/ 502 17 36

Telefax 0451/ 502 17 58

psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de



Ines Heidler



Anja Peris



Susanne Danger



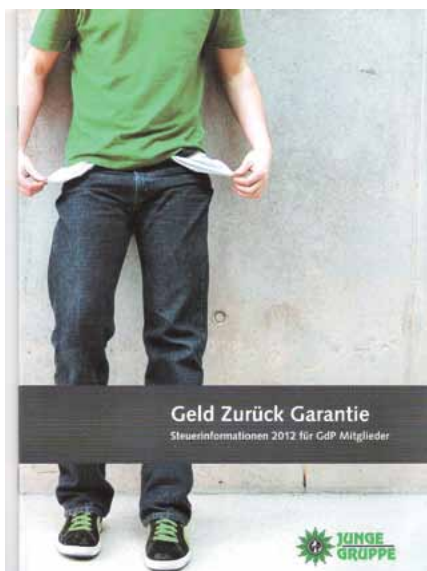
Joachim Ußling

Und was sonst noch so war ...

18. Juni

„Geld Zurück Garantie“ – so der Titel einer Broschüre der Jungen Gruppe, an der sich der Landesbezirk Schleswig-Holstein beteiligt hat. Ursprünglich von Hessen ausgehend, hat sich der dortige Landesjugendvorstand die Mühe gemacht, für Polizeibeamte die steuerrechtlich relevanten Themen und ihre Auswirkungen zu beleuchten.

Die Broschüre kann bei Nicole.Jelinsky@gdp.de abgerufen werden.



25. Juni

Post von Dieter Lazarus, GdP-Kreisgruppe Bundespolizei Hamburg. Er organisiert für den 14. und 15. September 2013 ein polizeiliches Bikertreffen in Lütjenburg. Die Vorgespräche für das Treffen, das im gesamten norddeutschen Bereich ausgeschrieben wird, sind mit dem Bürgermeister der Stadt getroffen. Nähere Informationen bei der GdP-Kreisgruppe, Telefon 0 40/66 99 50 57 20, E-Mail: Dieter.Lazarus@polizei.bund.de
<http://kg-hamburg.gdp-bundespolizei.de>

1. Juli

„Uns steht das Wasser jetzt schon bis zum Hals“ – so der Titel einer Protestaktion der Regionalgruppe Kiel-Plön zum geplanten Stellenabbau der Landesregierung in der Landespolizei. Stefanie Siegner und Karl-Her-

mann Bruhn unterstrichen den Protest ihrer Regionalgruppe, als sie in „voller Uniform“ an der Kiellinie ins Wasser sprangen. Buchstäblich stand ihnen das Wasser bis zum Hals. Anschließend wurde der nasse Protest zum Haus B gebracht, wo zeitgleich das Landeskabinett die weitreichenden Beschlüsse traf.

4. Juli

Frank Poster und Rudi Refinger, Seniorenvorsitzende aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen, bereiten mit mir die Seniorenreise 2014 vor. Es geht für zehn Tage – vom 27. April bis 6. Mai 2014 – nach Lissabon und in die Algarve. Wir glauben, dass wir ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt haben. In der nächsten „Deutschen Polizei“ wird über Einzelheiten berichtet.

5. Juli

Auf der Geschäftsstelle des Landesbezirks treffen 600 Exemplare einer Handreichung „Transportkennzeichnung – Gefährliche Güter“ ein. Sie ist im Postkartenformat und für jede Brusttasche geeignet. Mitglieder, die im Streifendienst, im Unterricht oder auch für Anzeigen mit gefährlichen Gütern in Berührung kommen, können diesen hochinformativen Flyer bei Nicole.Jelinsky@gdp.de kostenfrei abrufen.

8. Juli

Die Klagen wegen altersdiskriminierender Besoldung, zu der wir die GdP-Mitglieder aufgerufen haben, reißen nicht ab. Täglich gehen neue Anträge ein. Mit Datum von heute zählen wir 344 Klagen, die zum Verwaltungsgericht nach Schleswig über den GdP-Vertragsanwalt Jan Gilden-



zoph fertiggestellt und fristgerecht in Schleswig eingereicht worden sind.

10. Juli

Endlich kommt die Entscheidung aus dem Finanzministerium, auf die viele lange gewartet hatten: Im Mai 2012 hatte der EuGH einen finanziellen Anspruch für Beamte bejaht, die aus Krankheitsgründen ihren Erholungsurlaub nicht nehmen konnten. Das Bundesverwaltungsgericht hat im Januar 2013 die Ausgestaltung dieser Europäischen Gerichtsentcheidung vorgenommen. Grundlage für die Berechnung der Urlaubstage ist nicht die Erholungsurlaubsverordnung, sondern der gesetzliche Mindesturlaub. Dazu gehört auch nicht der Zusatzurlaub für Schichtdienst oder für Schwerbehinderte. Viele aus Polizei und Justizvollzug hatten ihre Ansprüche gegenüber der Dienstbehörde geltend gemacht. Die konnten jetzt entscheiden, weil eine entsprechende Regelung aus dem Finanzministerium kam. Grundlage für die finanzielle Entgeltung sind die Bruttodienstbezüge des letzten Monats vor dem Ausscheiden.

Fortsetzung von Seite 6

„Nichterinnerung ist lebensnah“

denken. Der Begriff der Konfliktverteidigung sei indes überstrapaziert. „Unangenehme Fragen zu stellen ist keine Konfliktverteidigung“, so der Rechtsanwalt weiter. Letztlich entscheide das Gericht, ob die Fragen eines Verteidigers vom Zeugen zu beantworten seien. Die Aussage des Polizeibeamten vor Gericht sei Kernstück der Beweisaufnahme, erklärt er. Die Vorbereitung des Polizeibeamten als Zeuge vor Gericht sei ein scharfes Schwert. So sei fraglich, ob es tatsächlich eigene Erinnerungen seien, die ein Polizist als Zeuge vortrage, oder ob er sich erinnere, weil er es nachgelesen habe. Oft würde eine lebhaftere Erinnerung „verkauft“, die keine lebhaftere Erinnerung sein könne. Hier appellierte Höper an die Wahrheitspflicht des Zeugen.

Thomas Gründemann

